Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 13

Artikel: Die Stimme des Volkes
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-485088

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was lange währt, wird endlich gut!

Die Stimme des Volkes

Saß ich da an einem sehr schönen und sehr sonnigen Mittag auf einem der vielen bequemen, grünen Sitzgelegenheiten in einem schattenspendenden Park der Stadt Zürich und war eben im Begriff, mein nicht sonderlich dickes Mittagsbrot zu verzehren, als etwas schwankenden Ganges ein Mann dahergeschlendert kam. Nach einigen vergeblichen Versuchen gelang es ihm, ruhig vor einer noch unbenutzten Bank stehen zu bleiben, und allsogleich fing er zu sprechen an: «Wem ghöre diä Bänk? Em Volk ghöre diä Bänk! Wer esch 's Volk?» Erwartungsvolle Stille! «Ich be 's Volk!» Sprach's, legte sich in seiner ganzen Länge auf die bequeme, grüne Bank, zog den Hut tief ins Gesicht, und bald verriet mir ein tiefes Schnarchen den zufriedenen Schläfer. Ich konnte ihm eine gewisse Folgerichtigkeit seiner Gedanken und seines Handelns nicht absprechen. R.